

KLIMENT J. WOROSCHILOW †

4. Februar 1881 bis 3. Dezember 1969

Sechs Lenin-Orden, fünf Rotbanner-Orden und den Suworow-Orden hatte er gesammelt, zweimal wurde er Held der Sowjet-Union, und das für den vor Rührung weinenden Stalin vom britischen König gestiftete „Stalingrad-Schwert“ in Gold durfte er 1943 in Teheran entgegennehmen.

Dabei war der Lametta-Sammler — zuletzt selbst eher Exponat eines historischen Museums — vorzeiten ein russischer Revolutionsgeneral gewesen, und einer der besten.

Er hatte gegen „Weiße“ und Polen, gegen Kosaken und Deutsche gekämpft, aber ihn tötete keine Guillotine und kein Geschöß. Er starb an Gefäßverengung in Hirn und Herz, mit 88. Denn Kliment („Klim“) Woroschilow war mehr an einem langen als an einem großen Leben gelegen — obwohl er als proletarischer Bilderbuch-Rebell begonnen hatte. Der Bahnwärterssohn mußte schon mit

sieben Jahren in einer Kohlengrube des Donezbeckens arbeiten; als gelernter Schlosser lieferte er später dem deutschen Eigentümer einer Lokomotivfabrik in Lugansk seinen Mehrwert ab. Mit 18 organisierte Woroschilow seinen ersten Streik. Er ging ins Gefängnis, in die Verbannung, ins Exil und wieder nach Rußland: zur illegalen Tätigkeit in Baku unter dem Berufsrevolutionär Stalin.

In der Revolution von 1905 hatten die Arbeiter von Lugansk ihren Kumpel Klim in den Arbeiterrat gewählt, in der Februar-Revolution von 1917 gelangte Woroschilow in den Arbeiter- und Soldatenrat von Petrograd. Er führte ein Garderegiment in den Oktoberputsch der Kommunisten und wurde Chef-Kommissar von Petrograd (später: Leningrad). Er besiegte die Konterrevolutionäre in Zarizyn; die Wolgastadt (heute „Wolgograd“) erhielt den Namen von Woroschilows Politruk: Stalingrad. Woroschilow aber wurde Politruk bei Budjonys Reiterarmee. Doch als sich 1921 die Kronstädter Matrosen und Arbeiter gegen die Parteidiktatur, für die Arbeiterräte erhoben, wurde Woroschilow selbst zum Konterrevolutionär — er half den Aufstand zu ersticken.

Den so Bewährten hielt Stalin für geeignet, beim Tode Lenins 1924 als neuer Stadtkommandant Moskau zu sichern. Der Stalinist Woroschilow erhielt im Jahr darauf, im Kampf um Lenins Nachfolge, den Posten, den ein Jahr zuvor Stalin-Rivale Trotzki, Gründer der Roten

Armee, verloren hatte: Er wurde Verteidigungsminister und blieb es 15 Jahre lang. Er sammelte immer mehr Orden, der leidenschaftliche Reiter lernte beim US-Botschafter Bullitt Polo.

Aber der erste Marschall des Sowjetstaats deckte keinen seiner Armeeführer, als Stalin sie 1937 der Reihe nach liquidieren ließ.

Als der Krieg mit Hitlers Deutschland drohte — auf den Woroschilow die Rote Armee mangelhaft vorbereitet hatte —, löste Stalin 1940 seinen Verteidigungsminister ab. „Woroschilow könnte niemals eine Armee führen“, hatte Lenin hinterlassen, „ein Regiment vielleicht, aber keine Armee.“ Aber Woroschilows Bild hing in Kolchosen-Katen neben dem Stalins, und Jungkommunisten sangen über ihn Legenden-Lieder — so erhielt Woroschilow wenigstens den Befehl über die Nordwestfront.



In den ersten Tagen der deutschen 900-Tage-Blockade Leningrads suchte Klim Woroschilow wiederzubeleben, was der bequeme Bürokrat längst eingebüßt hatte — seinen revolutionären Elan. Mit Marineinfanteristen wollte der Marschall am 11. September 1941 bei Zarskoje Selo den deutschen Ring um die Stadt der Oktoberrevolution sprengen.

Die Angreifer, denen der 60jährige vorausstürmte, eroberten ein Dorf, schlugen zehn deutsche Gegenangriffe zurück — und mußten dann doch flüchten. Stalin löste seinen ältesten Kampfgenossen noch am selben Tag „wegen Passivität vor dem Feind“ ab. Woroschilow blieb aber im Obersten Verteidigungsrat, dem die alte Garde angehörte: Molotow, Berija, Malenkow.

Nach Stalins Tod durfte Altgenosse Klim als Staatsoberhaupt die Kontinuität des Regimes demonstrieren. Insgesamt 66 Jahre hat er der Partei angehört, 43 Jahre dem ZK, 34 dem Politbüro und 32 dem Obersten Sowjet. Doch die Erben Stalins ersparten dem Greis nicht die Schande: 1961 warf Chruschtschow dem Stalin-Freund Umsturzpläne im Bund mit Molotow vor. Der so Beschuldigte, im Saal anwesend, beugte sich, wie er es gelernt hatte: Er übte Selbstkritik. Als Klim zwölf Tage später zur Oktoberrevolutions-Feier auf die Kreml-Tribüne stieg, fand er keinen Platz mehr. Er mußte umkehren.

Die Stadt Woroschilowgrad heißt seither wieder Lugansk.

Tradition verpflichtet



Das DEUTSCHE WEINSIEGEL ist das Gütezeichen für Weine aller deutschen Weinbaugebiete.

Es wurde von der deutschen Weinwirtschaft geschaffen, um die spezielle Eigenart und die besondere Qualität ihrer Weine im großen Angebot der Weine aus aller Welt hervorzuheben.

Das DEUTSCHE WEINSIEGEL ist deshalb ein Gütezeichen, das den problemlosen Weineinkauf möglich macht.

Das DEUTSCHE WEINSIEGEL ist dadurch eine verlässliche Einkaufshilfe

Was ist ein Gütezeichen?

Es ist ein Wort oder Bildzeichen, das als Garantie-Ausweis für die Güte einer Ware bürgt.

Die von den Trägern der Gütegemeinschaft gestellten Bedingungen werden neutral geprüft und ihre Einhaltung wird überwacht.

Diese Bedingungen sollen die Güte deutscher Erzeugnisse steigern und dem Verbraucher eine verlässliche Einkaufshilfe sein.

In der „Grundregel für die Verleihung des Deutschen Weinsiegels“ heißt es als erstes: „Das DEUTSCHE WEINSIEGEL soll die Erzeugung und den Absatz gut ausgebauter und gepflegter Deutscher Weine fördern und den Verbraucher schützen.“

Wie erfolgt die Verleihung?

Sie erfolgt durch neutrale Kommissionen. Diese prüfen die eingereichten Weine (die Einreichung geschieht freiwillig). In verdeckter Probe werden die Weine geprüft auf Farbe. Auf Klarheit. Auf Duft. Auf Geschmack.

Die für gut befundenen Weine erhalten das DEUTSCHE WEINSIEGEL. Mit der Kontrollnummer des Betriebes. Sie ist auf dem Weinsiegel eingedruckt. Dadurch ist die exakte Überwachung der Weine vom Erzeuger bis zum Verbraucher möglich. Eine Probe dieser geprüften Weine wird bei der Kommission aufbewahrt.

Dem DEUTSCHEN WEINSIEGEL können Sie vertrauen

Es kennzeichnet Deutsche Weine, die in ihrer Preisklasse und Qualitätsstufe gut sind.

Jeder Weinliebhaber kann diesem Zeichen vertrauen. Deshalb ist das DEUTSCHE WEINSIEGEL eine verlässliche Einkaufshilfe. Für Jedermann.

Es sollte Sie interessieren,

alles über dieses Gütezeichen zu erfahren.

Schicken Sie uns bitte eine Karte.

Kostenlos erfolgt Zusendung der interessanten Broschüre über das DEUTSCHE WEINSIEGEL.

Sie wissen dann mehr als die anderen

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)

Abt. DEUTSCHES WEINSIEGEL

6000 Frankfurt/Main, Zimmerweg 16

Wann schreiben Sie uns?